

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 65 (1982)
Heft: 7

Artikel: Ein Brief...
Autor: A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin erstaunt, dass in unserer Zeitung so wenig auf dieses neue Werk hingewiesen wird, haben wir doch mit dieser wissenschaftlichen Forschung den nahtlosen und unwiderlegbaren Beweis, dass die bisherige theologische wie historische Geschichtsauffassung der biblischen Geschichte auf ganz falscher und irrtümlicher Auslegung beruht.

Wie und weshalb dem Historiker Bromme dieser nahtlose Beweis gelang, davon soll sich jeder Freidenker selbst überzeugen, indem er das Gesamtwerk des Forschers liest und studiert.

Inzwischen warte ich auf Gegenbeweise, sofern sie erbracht werden können.

A. Jacot, Kriens

Hierzu ist festzustellen, dass die Forschungsergebnisse Dr. Brommes umstritten sind. Seine zweifellos interessanten Thesen werden von namhaften Kennern der altjüdischen Geschichte abgelehnt. Wie uns berichtet wird, behauptet Dr. Bromme zum Beispiel, dass Jesus von Nazareth als Person überhaupt nicht existiert habe. Dazu nahm ein von uns konsultierter Fachmann am Schluss einer längeren brieflichen Meinungsäußerung wie folgt Stellung:

«Auch für die Juden, die wahrlich keinen Grund hatten, Jesu und seine Glaubensgemeinde besonders zu dokumentieren, sahen sich in den späteren Jahrzehnten des 1. Jh. gezwungen, zu ihm und seiner Lehre Stellung zu nehmen und so seine Existenz festzuhalten, als Mensch und nicht als blosse Allegorie.»

Die Redaktion

12. GV der Ortsgruppe Grenchen

Der 4. Juni 1982 brachte die OG Grenchen FVS in verschiedener Hinsicht einen gewaltigen Schritt nach vorn. Vorerst durfte die recht gut besuchte Generalversammlung einen respektablen Mitgliederzuwachs zur Kenntnis nehmen. 14 Neueintritten im Jahre 1981 standen 2 Abgänge infolge Todes gegenüber. Seit dem 1. Januar 1982 ist der Mitgliederbestand auf 126 Personen angewachsen. Dann konnte die Kassierin, Frau Margrith Schluop, einen höchst erfreulichen Kassabericht

vorlegen. Die OG Grenchen ist zwar nicht reich, steht aber auf einer soliden finanziellen Basis, trotz der relativ niedrigen Mitgliederbeiträge.

Schliesslich verstand es Präsident Hans Schluop, eine rege Grundsatzdiskussion mit Blick auf die Zukunft in Gang zu bringen, die durchwegs ein vorbehaltloses Treuebekenntnis zum freigeistigen Gedankengut ausdrückte.

Die Grösse der OG Grenchen und deren regionale Ausdehnung erforderten beim Traktandum «Wahlen» eine Erweiterung des Vorstandes von bisher 5 auf neu 8 Mitglieder, wobei Präsident und Kassierin nur solange im Amt bleiben, bis ihre vorgesehenen Nachfolger ausreichend eingearbeitet sind, längstens aber bis 1984. Damit dürften die Kontinuität und eine gesunde Rotation in der Sektionsleitung gewährleistet sein.

In seinem Schlusswort attackierte Präsident Hans Schluop die weltweiten Aktivitäten des Papstes, die nichts anderes wollen als die Machtausweitung des Christentums, besonders der römisch-katholischen Kirche.

Das gleiche gelte — was die Schweiz betrifft — auch für seinen Glaubensgenossen Kurt Furgler, der drauf und dran sei, aus unserem Land schrittweise einen Polizeistaat zu machen. Das sei es, betonte Schluop, was die Intelligenz so gefährlich mache: Auf sich selbst angewiesen, schuf sie die Atombombe!

Gegen all diese Machenschaften, die für die Menschheit äusserst gefährlich sind, haben die Freidenker in verstärktem Masse aufklärend anzukämpfen. Denn die Wahrheit müsse an den Tag. Die Voraussetzungen dazu seien für die Freidenker noch nie so günstig und verheissungsvoll gewesen wie heute, schloss Präsident Schluop. H.S.

Kriegskunst

Wenn einer seinen eigenen Garten verwüstet, gilt er gemeinhin als verrückt. Wenn aber zwei Nachbarstaaten gegenseitig das zerstören, was sie mühevoll angebaut und zur Reife gebracht haben, dann nennt man das — Kriegskunst oder Strategie.

Adolf Bossart

Ferienabwesenheit

Geschäftsstelle der FVS:
vom 16. bis 31. Juli 1982

Redaktion, Ursi Baumgartner:
vom 16. Juli bis 8. August 1982

Dringliche Mitteilungen an Gsfr. A. Bossart, Säntisstrasse 22, 8640 Rapperswil, Tel. 055/27 41 19

Ein Brief . . .

29. Januar 1982

Sehr geehrte Damen und Herren

Unverhofft habe ich kürzlich ein Exemplar Ihrer Monatszeitschrift «Freidenker» vom Januar 1980 in die Hände bekommen. Sehr besorgniserregend habe ich dessen Inhalt zur Kenntnis genommen. Da ich aber als bibelgläubiger und entschiedener Christ, durch Jesus Christus erlöst, solche Gotteslästerungen und solche Bibelkritik nicht akzeptieren kann, liegt es mir am Herzen, einige Gedanken zu äussern und die biblische Wahrheit ins richtige Licht zu richten. Vorab sei noch bemerkt, dass destruktive Bibelkritik in irgendeiner Form sehr gefährlich ist, und dass Gott sich darüber nicht spotten lässt. (Gal. 6, 7)

Die Substanz des christlichen Glaubens besteht im Inhalt der Bibel, das völlig von Gott inspirierte Wort und Buch, wovon Jesus Christus von A—Z der Mittelpunkt ist. Das zu glauben, steht jedem freigestellt, aber wir werden die Folgen unserer Entscheidungen selber tragen müssen!

Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, hat uns kleine Geschöpflein als Krone der Schöpfung, genannt «Mensch», erschaffen. Er wollte etwas auf Erden haben, das er lieben konnte, ein Gegenüber. Vor dem Sündenfall herrschte völlige Harmonie zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Aber leider gab es schon bald eine Trennung dazwischen, durch den Sündenfall bewirkt. Der wiederum wurde vom Widersacher Gottes, dem Satan, heraufbeschworen, der Adam und Eva verführte. Sie hatten aber den freien Willen, für gut oder böse zu entscheiden. Und ihr gegebenes Gewissen sagte ihnen ganz genau, was gut und böse war. Dieser tragische Vorfall in der

Menschheitsgeschichte hatte unheimlich viel Folgen. Der Erdboden war verflucht. Die Sünde regierte von nun an auf der Welt . . .

Heute hat man noch die Möglichkeit, umzukehren, und ich möchte jedem raten, der es noch nicht getan hat: Eile und errette deine Seele, ehe es zu spät ist! Aus eigener Erfahrung darf ich bezeugen: Nur in Jesus Christus gibt es ein sinnerfülltes Leben!

Mit freundlichen Grüßen

A.S.

. . . und eine Antwort

Rapperswil, 15. Februar 1982

Sehr geehrter Herr A.S.

Ihr Brief vom 29. Januar an die Geschäftsstelle unserer Vereinigung ist mir zur Beantwortung zugeleitet worden. Wie aus Ihrem Schreiben hervorgeht, sind Sie ein überzeugter Christ, und ich bin der letzte, der Ihnen das Recht absprechen würde, Ihren Glauben auch nach aussen hin zu bekennen. Umgekehrt beanspruchen wir Freidenker für uns das Recht, eine abweichende Meinung zu haben und unser Bekenntnis zum Menschen, zum Menschsein und zur Menschheit in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Nichts ist verkehrter, als uns Freidenker nötigen zu wollen, in den «Schoss der Kirche» zurückzukehren, von der wir uns nicht ohne schwerwiegende Gründe abgewandt haben. Es gibt auf der Erde Hunderte von Millionen Menschen, die sich nicht zum Christenglauben bekennen und die auch gar kein Bedürfnis empfinden, sich dieser Lehre zuzuwenden. Sie werden doch nicht behaupten wollen, dass diese Menschen samt und sonders ohne ethische Grundsätze leben, dass sie weniger gut und achtenswert seien als die Bewohner christlicher Gegenden (deren Boden mit Blut getränkt ist). Zu den erklärten Nichtchristen gehören auch wir Freidenker.

Nichts ist verfehlt als die bössartige, böswillige Drohung mit Höllenstrafen für jene, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, ohne Religions- und Kirchengzwang zu leben. Haben Sie nie darüber nachgedacht, wie widersinnig die Vorstellung einer Hölle und eines bösen Geistes ist? Wenn Gott, an den Sie ja unbeirrbar glauben, wenn dieser Gott **allmächtig** ist, kann und darf es

doch keine teuflische Gegenmacht geben. Nun wird ja allerdings behauptet, auch der Teufel sei ein Geschöpf Gottes; er habe nur so viel Macht, als ihm Gott zugestanden habe. Wie steht es dann aber mit der **Vollkommenheit** Gottes? Ist ein Gott vollkommen, wenn er zulässt, dass die Vollkommenheit seiner Werke und das gute Funktionieren seiner Geschöpfe fortgesetzt von einem Störenfried namens Satan oder Teufel in Frage gestellt wird?

Wir Freidenker sind denkende Menschen, jeder Versuch, uns zu einem längst überwundenen Höllen- und Teufelsglauben zu bekehren, ist vollkommen aussichtslos. Sie können sich die Mühe ersparen, sich weiterhin um unser Seelenheil zu kümmern. Aber, wie gesagt, niemand macht Ihnen das

Nachrufe

Einen Tag nach Vollendung seines hundertsten Lebensjahres starb unsere Gesinnungsfreund

Paul Sulzer

Jahrzehntelang war er aktives Mitglied der Ortsgruppe Bern. Paul Sulzer hatte ein bewegtes Leben hinter sich. Er trat immer vehement ein für Recht und Gerechtigkeit, für Frieden und Freiheit; er kämpfte als überzeugter Pazifist gegen den Militarismus in aller Welt und dessen Nutzniesser auch im eigenen Land. Er war der letzte Kondukteur bei der damaligen Grimsel-Pferdepost, ein grosser Rosenzüchter, ein bewährter Bergsteiger, der mit achtzig Jahren noch Dreitausender bestieg, ein langjähriger Almosner der Zunft der Zimmerleuten.

Vor vier Jahren musste er altershalber ins Burgerspital umsiedeln, wo er nun verschied. Wir, die Paul Sulzer und seine Weltanschauung genau gekannt haben, werden ihn in gutem Andenken bewahren.

Jakob Stebler, Bern

Am gleichen Tag wie Paul Sulzer wurde auch Gesinnungsgenossin

Elsa Calame-Heim

von ihren Altersbeschwerden erlöst. Sie war Mitglied der Ortsgruppe Bern und Witwe von Marcel Calame, der ihr im Oktober 1968 im Tode vorausgegangen war. 1899 geboren, hatte sich die nunmehr Verstorbene durch eine schwere Jugendzeit hindurchzukämpfen, bis sie sich der Geborgenheit einer glücklichen Ehe erfreuen durfte. Sie lebte als Hausfrau und Mutter zurückgezogen, stellte sich nie ins Rampenlicht und entzog sich der Öffentlichkeit so gut es ging. Sie war ein zufriedener, anspruchsloser Mensch voll Gemüt, aber auch mit Seelenstärke. Sie nahm ihr Leben als Geschenk und vergalt es durch Gegengeschenke — eben in der Liebe zu ihren Mitmenschen, ob diese erwidert wur-

de oder nicht. Nach dem Hinschied ihres Gatten im Jahre 1968 siedelten auch Tochter und Schwiegersohn, zwei frohmütig gestimmte Menschen, die ihre Mutter schätzten und sie regelrecht verwöhnten, zu ihr über. Ende 1978 musste sie sich zur Pflege ins Altersheim Köniz begeben. Dort lebte sie sich sehr rasch ein und fühlte sich glücklich. Ein Herzschlag gewährte Elsa Calame nun einen raschen und schmerzlosen Tod. Ihre letzte Ruhestätte fand sie in ihrem Garten, zusammen mit ihrem Gatten. Und nun strömt die Sommersonnenwärme auf ihr Grab herunter und vermählt sich mit der menschlichen Wärme, die von den beiden lieben Menschen so reichlich ausgestrahlt wurde.

Jakob Stebler, Bern

Mit freundlichen Grüßen

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Der Zentralpräsident:

Adolf Bossart

Was wir zu schreiben vergassen: Wie kann ein Mensch von **Gotteslästerung** reden, wenn wir Freidenker die Vorstellung eines **Teufels** als Hirngespinnst betrachten und uns die Freiheit nehmen, dies auch öffentlich auszusprechen? Gehört der Teufel etwa zu den Heiligtümern des Christenglaubens? Um solches zu behaupten, müsste man schon etwas überdreht sein.

A.B.

In Turbenthal starb im Mai im Alter von 81 Jahren das langjährige Mitglied der OG Winterthur

Edwin Rüegg-Seifert

Als Kind einer Kleinbauern- und Textilarbeiterfamilie lernte Edwin Rüegg früh die Sorgen der Proletarier zu Beginn unseres Jahrhunderts kennen. Weil er Gewerkschafter und Sozialist war, musste er eine Stellung als Vorarbeiter in der Fabrik verlassen. Als Versicherungsfachmann schuf er sich hernach ein Leben nach seinen Vorstellungen. Reiche Lebenserfahrungen, Literatur und Naturbetrachtungen führten den Dahingegangenen zur Freidenkerbewegung, in der er sehr aktiv war. Die OG Winterthur dankt ihm für seine Treue und Hilfe. In seinen Memoiren hat er einst geschrieben: «Wenn man sein Leben selbst in die Hand nimmt, sich bemüht, treu, solid, arbeitsam, ehrlich und friedfertig zu sein, so hat man die Krone des Lebens errungen.» Und diese Krone hat Edwin Rüegg wahrlich errungen! -ck-

Der Pressefonds ist stets für Spenden empfänglich.

Postcheckkonto 80 - 488 53
der Geschäftsstelle der FVS.

Besten Dank